

# Freitag und Sonnabend sind Rester Tage bei Wolbach's

Tausende über Tausende von Yards Seide, wollene und baumwollene Kleiderstoffe, Kattune Outings, Gedruckte Gingham, Shirtings und Flanuelles, in kurzen Längen, zu niedrigen Preisen für den Verkauf Freitag und Samstag.

Diese Rester rangiren von einer bis zehn Yards, und sind geeignet für Kleider und Rockmuster.

Sankt Nikolaus bei Wolbach's.

Des Weihnachtsmannes Hauptquartier wird dieses Jahr bei Wolbach's sein.

Tausende über Tausende von Weihnachtsgeschenken für Jung und Alt. Das größte Lager von Spielsachen das je in Grand Island beisammen war.

## WOLBACH & SONS

## JAS. C. SMITH HIDE COMPANY. GRAND ISLAND, NEBRASKA.

Art der Haut	No. 1	No. 2
Einjährige Rinder	10	11
Einjährige Rinder	11	12
Einjährige Rinder	12	13
Einjährige Rinder	13	14
Einjährige Rinder	14	15
Einjährige Rinder	15	16
Einjährige Rinder	16	17
Einjährige Rinder	17	18
Einjährige Rinder	18	19
Einjährige Rinder	19	20
Einjährige Rinder	20	21
Einjährige Rinder	21	22
Einjährige Rinder	22	23
Einjährige Rinder	23	24
Einjährige Rinder	24	25
Einjährige Rinder	25	26
Einjährige Rinder	26	27
Einjährige Rinder	27	28
Einjährige Rinder	28	29
Einjährige Rinder	29	30
Einjährige Rinder	30	31
Einjährige Rinder	31	32

Art der Haut	No. 1	No. 2
Einjährige Rinder	10	11
Einjährige Rinder	11	12
Einjährige Rinder	12	13
Einjährige Rinder	13	14
Einjährige Rinder	14	15
Einjährige Rinder	15	16
Einjährige Rinder	16	17
Einjährige Rinder	17	18
Einjährige Rinder	18	19
Einjährige Rinder	19	20
Einjährige Rinder	20	21
Einjährige Rinder	21	22
Einjährige Rinder	22	23
Einjährige Rinder	23	24
Einjährige Rinder	24	25
Einjährige Rinder	25	26
Einjährige Rinder	26	27
Einjährige Rinder	27	28
Einjährige Rinder	28	29
Einjährige Rinder	29	30
Einjährige Rinder	30	31
Einjährige Rinder	31	32

Schreibt um Verbandszettel und Preise.  
An Wheeler u. Front Straße, Nord vom U. P. Bahnhofs. Haltet Ausschau nach dem  
großen „C“. Bell Tel.: 472, Ind. Tel.: 401-2 rings.

**Deutsches Beispiel.**  
In einer Rede über industrielle Erziehung, die Dr. Jacob Gould Schurmann, der Präsident der Cornell Universität, in einer Sitzung des Staatskongress von Schulverwaltenden hielt, verlangte er Nachahmung der deutschen Methoden, damit Amerika im Kampfe der Industrien mit den anderen Ländern Schritt halten könne.  
Dr. Schurmann wies darauf hin, wie in Deutschland die Verhältnisse sich in den letzten 12 bis 15 Jahren so von Grund aus geändert hätten, daß das Land Amerika als Konkurrenten nicht zu fürchten habe. Denn man wisse in Deutschland, daß die Industrien in Amerika keine wissenschaftliche Grundlage hätten. Das Geheimnis aller Veränderungen in Deutschland liege darin, daß man dort habe, daß die Industrie sich auf Kenntnis der Wissenschaften und Künste und deren Anwendung auf die verschiedenen Industriezweige begründen müsse. Wenn wir uns nicht dem auch anpassen, und aufhören, unsere natürlichen Hilfsquellen zu erschöpfen, würden wir zu einer Nacht werden.

**Ein neuer Luftkrenzer.**  
Ein Herr Laile aus Straßburg im Elsaß will das System eines neuen Luftballons, speziell für Kriegszwecke, erfinden haben. Dieser Ballon soll die Fähigkeit haben, 25 Personen oder ein gleiches Gewicht zu tragen, und gegen den Wind bis zu 20 Sekundenmeter fahren können. Der Luftkrenzer wird durch sechs Propeller getrieben, die durch zwei Motoren in Bewegung gesetzt werden. Die Anordnung der beiden Gondeln ist so gedacht, daß der Raum über ihnen frei ist. Ein besonderer Vorzug des Ballons soll sein, daß er sich um seine Achse drehen und bei voll vertikaler Lage bis zu 4000 Meter Höhe steigen kann. Wenn Herr Laile die ererbene materielle Unterstützung zuteil wird, will er in diesem Winter mit dem Bau eines Modells beginnen.

**Der fassende Hund.**  
Ein eigenartiges ungewolltes Experiment ist mit dem Hunde der kleinen Tochter von Thomas Gwynne in Wausau, Wis., angestellt worden. Der Hund war 26 und einen halben Tag lang im Badezimmer im Heim der Familie ohne Nahrung eingeschlossen und wurde nach am Leben aufgefunden. Am 29. September begab sich die Familie zu einem Besuch nach Rhinelander, in dem Glauben, daß ein Nachbar für den Hund sorgen würde. Aus Versehen war dieser jedoch im Badezimmer eingeschlossen worden, wo er bei der Rückkehr aufgefunden wurde. Er hatte die lange Fastenzeit nur aus dem Grunde anhalten können, weil er vorher übermäßig fett gewesen war.

**Der Zahnschänder von Macon.**  
Die Vataillionsjahre eines Reserve-Regiments in Macon war, wie wir erdichten, vor kurzem aus ihrem Gewahrsam entwendet und zerstreut und beschmückt in einer Latrine aufgefunden worden. Nachdem die Sache nach dem Täter lange Zeit vergeblich gesucht war, ist man jetzt seiner habhaft geworden.  
Aus Paris wird über den Fall geschrieben:  
Der Urheber der Zahnschändung beim 34. Reserve-Regiment in Macon ist entdacht. Der Trompetererbesoff Chatelain von der fünften Kompanie, der sich mit einem gleichfalls als Sträfling verkleideten striminalpolitischen wegen eines Vergehens im Gefangenis befand, soll in der Trunkheit ihn selbst so schwer belästigende Enthüllungen gemacht haben, daß er nach einer Einzelkelle gebracht wurde, wo er, um am Entweichen oder am Selbstmord verhindert zu werden, scharf überwacht wird. Ueber die ganze Angelegenheit wird strenges Schweigen beobachtet. Soviel sich in Erfahrung bringen läßt, stellt der Angeklagte hartnäckig jede Schuld an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen in Abrede. Die Verhaftung Chatelains erfolgte nach anderer Meldung unter nachstehenden Umständen: Chatelain hatte eine Arreststrafe, sogenannte „Salle de police“, verwirkt. Da die in den verschiedenen Kompanien wegen der Zahnschändung bereits angestellten Nachforschungen einen gewissen Verdacht auf den Trompeter gelenkt hatten, gab man ihm als Arrestgenossen einen angeblichen Reservisten, der in Wirklichkeit der Polizeibrigade von Dijon angehörte; diesem gelang es, aus Chatelain vertrauliche Mitteilungen, die einem Geständnis der That gleichkommen, herauszulocken.

**Der Liebling von Charleroi.**  
Die Kunstfreunde in der belgischen Industriestadt Charleroi haben zu ihrem Theaterliebling keinen Tenor und auch keine Heldenrollen erhoben, sondern einen Hund. Wie man aus Brüssel schreibt, tritt Did augenblicklich mit so großem Erfolge im Theatre Moncey zu Charleroi auf, daß der Theaterkritiker der Stadt ihm einen begeisterten Artikel widmete. Aus dieser Mithelpredigung seien die folgenden tiefergehenden Sätze hervorgehoben: „Der herrliche, vierbeinige Künstler stellt seine Rolle noch immer mit dem gleichen Feuer dar, wie am ersten Tage seiner Ankunft. Auch am Mittwoch hat er einen großen Schwung und ergreifende Ueberzeugungsart in sein Spiel gelegt. Er hat so vortrefflich gestochen und geföhrt, daß eine seiner Kolleginnen in Ohnmacht gefallen ist. Das hatte für die Zuschauer eine lange Pause zur Folge; die sympathische Künstlerin konnte aber im letzten Bilde des Stückes nicht mehr erscheinen, was der Herr Regisseur dem Publikum zur Anzeige brachte.“ Leider wird in diesem fulminant und gedanklich gleich vollkommenen Artikel nicht verrathen, ob die so schwer gestohene Künstlerin eine zweibeinige oder vierbeinige Kollegin des Lieblings Did gewesen ist.

**Freies Geleit für eine Weineidige.**  
Wie wir seiner Zeit berichteten, war die 46 Jahre alte Rentiere Johanna Schröder, geb. Schöpe, gezeichnete Weidmann, in Berlin, von der Anklage, gegen ihren früheren Ehemann Weidmann einen Mordversuch mit vergiftetem Wein verübt zu haben, freigesprochen worden. Ihr gleichzeitig angeklagter früherer Geliebter wurde wegen dieses Mordversuches erst zu vier Jahren Zuchthaus, und später, nach Einlegung der Revision, zu dreieinhalb Jahren verurtheilt. Bald nach der Schwurgerichtsverhandlung, in der Frau Schröder freigesprochen wurde, beschwand diese Spurlos. Inzwischen stellte es sich heraus, daß sie dringend verdächtig war, einen Weineid geleistet und Andere zum Weineid angestiftet zu haben. Der Staatsanwalt beim Landgericht I erließ gegen die flüchtige einen Steckbrief und verfierte gleichzeitig die Beschlagnahme ihres Vermögens. Hierdurch gerieth Frau Schröder, die unstet von einem Orte zum anderen reiste, in große finanzielle Bedrängnis, und dies veranlaßte sie, bei der Staatsanwaltschaft um freies Geleit nachzusuchen, das ihr jetzt gewährt worden ist.

**Die Bank im Ofen.**  
Herr und Frau Karl Bauer in West Bend, Wis., waren der festen Ueberzeugung, daß der Ofen der beste Platz zur Aufbewahrung von Geld und Werthsachen sei, ein besserer noch als eine Bank, heute sind sie aber anderer Meinung. Die beiden hatten sich etwas Geld gespart, das sie bis auf etwa 500 Dollars in Banken deponirt hatten. Kürzlich mußten sie sich für ein paar Tage entfernen, und um sich gegen Diebstahl zu schützen, steckte Frau Bauer eine Tasse mit Depositenzertifikaten und \$500 in Ofen in den Ofen. Als die Leutchen heimkehrten, war es kühl geworden, und sie zündeten ein Feuer an. Sie hatten aber total vergessen, daß das Geld in dem Ofen war. Das Geld ist kühl, die Depositenzertifikate können jedoch ersetzt werden.

**Das Follwerkzeug der Mode.**  
Etwas aus der Vergangenheit des wieder drohend aufsteigenden Korsetts.  
„Schönheit bringt Leiden.“ Dieser Sprichwort scheint direkt für das Korsett erfunden zu sein, das den nach Schönheit verlangenden Damen der Modegeschichte die größten Qualen bereitet hat. Mit dem tiefer Verabgeben der Taille steht auch uns in diesem Winter wieder eine Verlängerung des Korsetts bevor, das zwar genau für den Körper gearbeitet und „allen hygienischen Ansprüchen genügend“ sein soll, aber doch mandet Dame das „Glück des freien Athembuges“ verringern wird. Zimmerherren können die Damen, die heute unter diesem Panzer stöhnen, sich mit dem Gedanken trösten, daß ihre Leiden nichts bedeuten im Vergleich mit den Folterungen, denen sich die Frauen der Vergangenheit ausgeleitet haben. Die ersten Korsetts erschienen schon im Mittelalter; es waren feste Leibchen für den ganzen Oberkörper mit zwei Öffnungen für die Arme, welche die Sittenprediger „Höllentaster“ nannten. Doch das eigentliche Schnüren scheint in Venedig angekommen zu sein, wo die Frauen nicht nur durch ihre Stöckelstühle, sondern auch durch einen mit Fischbeinbläßen besetzten Vordachpanzer, der die Taille verlängerte, dem Babelwort Hohn sprachen, nach dem „sein Mensch seiner Länge eine Hand breit zwischen kann“. Der „Busto“ kam auch nach Frankreich und wurde hier zur „Basquine“ ausgebildet, einem noch viel längeren und viel festeren Instrument aus Goldstoff, mit dem die Damen sich so schnürten, daß sie nicht mehr aufstehen konnten, wenn sie einmal sahen, und schließlich mit geschwollenen Beinen zu Bett getragen werden mußten. Daß ein paar Damen in Ohnmacht fielen, war die Regel in jeder Gesellschaft, und ein zeitgenössischer Schriftsteller erzählt von diesen „unglücklichen eingeschnürten jungen Damen“, daß durch das enge Korsett die Rückenwirbel so zusammengedrückt wurden, daß die Frauen heutzutage Höder haben und entsprechend ausgespart sind.“ Die aus Spanien eingeführte „Vertugade“, die sich bald die vornehme Welt eroberte, vergrößerte noch diese Marter. Der Körper war von den Achselhöhlen bis zu den Knien in einen Eisenkäfig eingeschlossen, der mit Scharnieren immer fester und fester um Hüften und Brust geschnürt werden konnte. Das Tragisomische dieser Mode entging der lockenden Kritik Montaignes nicht. „Was für eine Hölle nehmen doch die Frauen gedulbig auf sich,“ schrieb er, „um eine edel spanische Figur zu machen! Zusammengepresst und blutig geschnitten mit großen Einschnitten, die auf beiden Seiten bis ins lebendige Fleisch dringen, verurfachen sie Mattern, ja manchmal selbst den Tod.“ Es war eine mehr als beschönigende Zuschrift, wenn man auf der Vertugade der Königin Anna lesen konnte: „Ach ruhe auf dem Herzen meiner Herrin.“ Sie ruhte nicht, sondern sie lastete mit Zentnerschwere auf dem Herzen, so daß die trübe, freie Zeit der Fronde sie verbannte. Aber das Korsett kam unter Ludwig XIV. mit erneuter Macht wieder; statt der Eisenstäbe trug man nun wieder Fischbeinreifen und zwar in so großen Massen, daß die holländische Regierung zur Ausbeutung dieser Werthstoffe durch ihre Fischer ein Kapital von 100,000 fl. aufnahm. Ueber 100 Stäbe trug man in einem Korsett und konnte sich nach Herzenslust damit blutig reifen und den Wägen einschüren, bis diese Selbstfolterung durch Rousseaus Predigt der Natur und die Freiheitsliebe der Revolution ein Ende nahm. Die Kaiserin Marie Louise führte das Korsett am französischen Hofe wieder ein, um ihr beginnendes Emboimpoint zu bergen. Napoleon war über diese neue Mode wüthend. „Dieser schlechte Geschmack“, sagte er zu seinem Leibarzt Corvisart, „der die Frauen tödtet und die Nachkommenschaft vernichtet, ist mir ein Anzeichen böser Sitten und eines nahenden Verderbes.“ Aber das Korsett überdauerte den Kaiser, und sein Siegeszug ging unaufhaltsam vorwärts, bis an die Epoche seines Neffen wieder die den ganzen Leib eingzwängende Gefährlichkeit zeigte und einen neuen Kampf gegen dies wohl unausrottbare „Marterinstrument“ der Mode entfesselte.

**Tausende haben Nieren-Leiden ohne es zu wissen.**  
Erkennung der Symptome.  
Man fülle eine Flasche oder ein gewöhnliches Glas mit Urin und lasse es 24 Stunden lang stehen. Bringt sich ein ziegelartiger oder sonstiger Bodenatz, oder wird der Urin sauer oder milchig, dann sind die Nieren überfrant. Oftes Wasserlassen, sowie Kälte im Rücken sind weitere Zeichen, daß die Nieren und Blase in Unordnung sind und Hilfe bedürfen.  
Was man thun soll.  
Es ist eine Verurtheilung, in der so häufigen Auslage zu wissen, daß Dr. Kilmer's „Swamp-Root“ (Sumpt-Wurzel), die wunderbare Nieren-Artzt, fast jeden Busch erfüllt in der Befreiung vom Rheumatismus, Rücken-schmerzen, und Leiden der Nieren, Leber, Blase und jeden Theil der Harnorgane. Sie bewirkt die Schwäche, das Wasser einzubalten, sowie brennendes Wasserlassen, freier höre Nach-folgen des Genüßes von Spirituosen, Wein und Bier und verhindert das oftmalige Wasserlassen bei Tag und während der Schlafzeit. Die milde und sofortige Wirkung von „Swamp-Root“ ist schnell bemerkbar. Sie hat die höchste Stufe erreicht, weil sie die anerkannt heilbringenden Eigenschaften besitzt. Haben Sie eine Kränke nötig, gebrauchen Sie die beste. Zu haben in allen Apotheken in 50 Cent und 1 Dollar Flaschen. Eine Probe Flasche „Swamp-Root's“ Heimath wird Ihnen frei zugesandt, wenn Sie an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schreiben. Man erwähne diese Zeitung und ver-gesse den Namen und Adresse nicht. Dr. Kilmer's „Swamp-Root“, Binghamton, N. Y., an jeder Flasche angebracht.

**Dr. J. LUE SUTHERLAND,**  
**Arzt & Augenarzt,**  
Brillen eine Spezialität.  
Office im Alexander Gebäude.

**“THE VIENNA”**  
Restauration und  
Bäckerei . . . . .  
HENRY SCHUFF, Eigentümer.  
111 Nord Fourth Straße.

Reguläre Maßketten 25 Cents. — Frühstück von Morgens 6 bis 10 Uhr; Mittagessen von 11 bis 15 Uhr. — Abendessen von 5 bis 9 Uhr. Außerdem Maßketten zu jeder Tages- und Nachtzeit zu Preisen, je nach der Bestellung von 10c und 15c an aufwärts. Kommt herein und besucht mich.

**R. EBBITT, A. A. ANDERSON,**  
Thierärzte.  
Häufige Staats-Thierärzte  
Automobil wo nötig. Hospital 416 West  
Sixe Straße, hinter Johnson's Schmiede  
Bell Phone Black 82. Grand Island, Neb  
Independent 298

**2ter Straße Cash  
Grocery**  
Beste Auswahl  
von Feinsten Groceries  
Freische Häringe stets an Hand.  
Wir kaufen und verkaufen  
Produkte, Eier, Butter usw.  
Prompte Ablieferung  
nach irgend einem Theil der Stadt.  
Telephone: Bell, Blad 409  
Independent 409

**WM. VEIT**  
**Dr. A. H. FARNSWORTH,**  
Arzt und Wundarzt,  
Office im Independent Gebäude.  
**W H. Thompson,**  
Advokat und Notar,  
Praktizirt in allen Gerichten.  
Grundbesitzungsgeschäfte und Collet-tionen eine Spezialität.

Die Doktoren  
**Redfield & McKirahan**  
Arzte und Wundärzte.  
Office über Kaufmann's Laden.  
Beide Telephone No. 19.  
Grand Island, Neb.

Ein vorzügliches, beliebtes sandiertes Gold-Luxur-Tablet — genannt Preventies — wird von Apothekern überall verkauft. In wenigen Stunden sollen Preventies irgend eine Erkrankung vollständig heben. Und Preventies sind, da sie so harmlos und schmackhaft sind, sehr gut für Kinder. Kein Chinin, kein Abführmittel, nichts Scharfes oder Widerliches. Schachtel von 48 — 25 Cents Verschafft durch Theo Jensen.